

Das war beim Männertreff im Februar 2025

Betriebsbesichtigung bei LivEye Mobile Videosicherheit Föhren

Am Dienstag, dem 4. Februar durften 22 Teilnehmer einen spannenden Blick hinter die Kulissen des innovativen Sicherheitsunternehmens LivEye werfen. Kannte der ein oder andere Teilnehmer die Videotürme zur Überwachung der Baustelle in der Schweicher Mitte oder dem Bereich ums Bürgerzentrum, so war doch keinem klar, dass wir ein Unternehmen besuchen, das einen Jahresumsatz im zweistelligen Millionenbereich hat.

Geschäftsführer Carsten Simons begrüßte uns herzlich und nahm sich ganz viel Zeit. Begeistert erzählte er von der rasanten Entwicklung des Unternehmens, dass er gemeinsam mit Marc Thurn 2016 startete hat. *„Bis heute haben wir es geschafft, ein zukunftsfähiges Unternehmen aufzubauen, dass aus der Sicherheitsbranche nicht mehr weg zu denken ist. Gemeinsam waren wir so erfolgreich, dass wir 2021 Investoren gewinnen konnten, die es uns heute ermöglichen, noch stärker in die Zukunft zu investieren.“*

So stehen über 1500 Videotürme in Deutschland, Polen, Österreich und der Schweiz, die das Umfeld von Baustellen, Industrieobjekten, kritischer Infrastruktur, bis hin zu Objekten der Geheimhaltung überwachen.



Zehntausend Meldungen laufen in der Lagezentrale in Föhren auf und werden von KI gesteuerter Technik auf ca. 3000 Meldungen täglich reduziert. Da werden Fuchs und Hase aussortiert, bevor das Team die Alarm-Manager an Hand der Livebilder bewerten und agieren muss. Vom Vertreiben der Täter durch Lautsprecheransagen bis zur Festnahme durch Koordination mit der Polizei ist alles möglich.

„Nicht nur die Menschen in der Zentrale, auch in der Entwicklung, der Konstruktion, dem Vertrieb, dem Marketing ... machen unser LiveEye-Team aus. Dafür gibt es keine klassische Ausbildung, dass muss nur passen!“ So habe ich mal in freier Rede übersetzen, wie der Geschäftsführer von seinen Teams in Föhren, Oldenburg, München, Berlin ... schwärmte.

Einen ersten Einblick erhielten wir in die Sicherheitslage. Wenn Herr Simons davon berichtete, dass man zwischenzeitlich immer mehr eigene Komponenten baut, die nicht aus China oder der USA stammen, um unabhängig zu sein, dann kommt man schon ins Grübeln.

Nach seiner Meinung hat der „Krieg“ bereits begonnen. Für Europa geht es darum, die Unabhängigkeit zu bewahren. Hightech Made in Eifel entsteht in der Produktion in Badem in der Eifel! In eigene Komponenten wie Kameras – die bis zu 500 Meter überwachen können - Stromversorgungen - die mehrere Tage unabhängig macht- wird viel Zeit und Geld investiert. Unabhängigkeit ist das Ziel!



So hat das Unternehmen einen eigenen Bereich, der sich mit der Resilienz der Firma beschäftigt. Andreas Schmitz gab uns einen Einblick in diesen Bereich, den er als Resilienzbeauftragter vertritt.

Das Unternehmen muss sich vorbereiten auf die großen Herausforderungen - Klimawandel – Krieg und Spionage – Kapitalmarktschwankungen.

Zur Aufgabe gehört, dass die Mitarbeiter entsprechend auf die Situation vorbereitet sind und auf ihre Firma vertrauen können. Ziel ist es, den Betrieb auch in schweren Zeiten am Laufen zu halten.

Total spannende Ansätze die uns in den fast 3 Stunden vermittelt wurden und die

mit der Besichtigung der Werkstatt und der Zentrale abgerundet wurden.

Dafür herzlichen Dank an die beiden Referenten. Es war toll und absolut authentisch.

Entschuldigung muss ich, dass ich nicht alles erzählt habe, aber es muss ja noch ein paar Geheimnisse um so ein innovatives Unternehmen geben!

Jürgen Schmitt

Ein wichtiger Hinweis zum März!

Die Führung in der Schleuse findet am 20. März in Trier statt! Weitere Informationen folgen!